



ADICKES IDEE

„... so blieb doch der Gedanke der Errichtung einer UNIVERSITÄT in Frankfurt immer der leuchtendste aller der Sterne, die mich lockten und meinen Weg erhellen...“*

Oberbürgermeister **FRANZ ADICKES** (1846 – 1915) hat im Namen der **JÜGELSTIFTUNG** und durch deren Finanzierung sowohl den Bau des Auditoriengebäudes in die Wege leiten als auch Karl Marbe zum ersten Professor für Philosophie, Psychologie und Pädagogik berufen können. Die Jügelstiftung wurde von Franz und August Jügel zum Andenken an ihren Vater Carl Christian Jügel errichtet.

Adickes hat bis zuletzt an der Verwirklichung seiner Universitätsidee gearbeitet. Obwohl er 1912 sein Amt aufgegeben hatte, gestaltete er das Universitätsprojekt weiter und konnte die Eröffnung der Universität im Oktober **1914** noch miterleben, bevor er im Jahr darauf verstarb.

Ursprünglicher Kernpunkt seiner Planung zur Umsetzung der Universität war seine Ansicht, dass es unbedingt einer **PHILOSOPHISCHEN FAKULTÄT** bedürfe, die die Natur- und Geisteswissenschaften bündeln würde und die Klammer für alle Fächer sein könnte. Um beim Wettstreit um die besten Gelehrten mit Universitätsstädten konkurrieren zu können, wäre die Schaffung eines gemeinsamen Ortes und einer gemeinsamen Institution hilfreich,

ja sogar notwendig. Seiner Meinung nach war in Frankfurt alles schon vorhanden, was eine Universität braucht, nur eine Philosophische Fakultät fehlte noch. Philosophie als mehr theoretisch erscheinendes Fach ließe sich leichter installieren, wenn es mit einem Fach, das einen praktischen Nutzen hat, verbunden würde.

Die ideale Besetzung wäre also einer, der sich sowohl mit **PHILOSOPHIE** und **PSYCHOLOGIE** als auch mit **PÄDAGOGIK** auskennt.

Da Franz Adickes persönlich für die Besetzung der Professoren an der Akademie für Sozial- und Handelswissenschaften zuständig war, konnte er mit **KARL MARBE** keine bessere Wahl treffen.

* zitiert aus: Dr. Franz Adickes „Persönliche Erinnerungen zur Vorgeschichte der Universität Frankfurt a.M. Zum 18. Oktober 1914“, Frankfurt a.M. im Frühjahr 1915